

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **6 (1920)**

Heft 50

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Schweizer-Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz.

Der „Pädagogischen Blätter“ 27. Jahrgang.

Sür die
Schriftleitung des Wochenblattes:
J. Trogler, Prof., Luzern, Willenstr. 14
21.66 Telephon 21.66

Beilagen zur Schweizer-Schule:
Volksschule — Mittelschule
Die Lehrerin

Druck und Versand durch die Geschäftsstelle
Eberle & Rickenbach, Einsiedeln

Inseratenannahme
durch die Publicitas A.-G., Luzern.

Jahrespreis Fr. 10. — bei der Post bestellt Fr. 10.20
(Cheq IX 0,197) (Ausland Portozuschlag).

Preis der 32 mm breiten Colonelzeile 25 Rp.

Inhalt: Die Schule Mariens. — Stille Nacht, heilige Nacht. — Schulnachrichten. — Lehrerzimmer. —
Literatur. — Sprachrede. — Inserate.
Beilage: Die Lehrerin Nr. 12.

Die Schule Marias.

(Aus einem Zirkular an Lehrer-Kongreganisten.)

Von Oswald Flüeler.

Im Offizium des Festes Mariä Himmelfahrt versetzt uns die Kirche in die mit Jesus befreundete, vornehme Familie des Lazarus von Bethanien und erzählt uns das Evangelium von Martha und Maria, das ihr aus der biblischen Geschichte kennt. Jesus verweist Martha ihre übergroße Geschäftigkeit und preist Maria selig, weil sie sich auch zu seinen Füßen setzte, um sein Wort zu hören.

„Eines nur ist notwendig. Maria hat den besten Teil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden.“ — Das ist die Schule Marias. Der Ausdruck stammt von Benedikt XIV., dem Kongreganisten auf dem päpstlichen Thron.

Zwar ist Maria von Bethanien nicht die Mutter Jesu. Aber die Kirche will andeuten, daß Jesu Seligpreisung auch seiner Mutter gilt. Wer mit Jesu zusammen ist, genießt schon hier auf Erden die Seligkeiten des Reiches Gottes.

Die Schule Marias ist aber nichts anderes als die Glaubenschule Jesu. „Der Glaube kommt vom Anhören, das Anhören aber vom Wort Christi.“ (Röm 10, 17.)

Wie nahm Maria das Evangelium von der Menschwerdung des Sohnes Gottes

auf? Wie antwortete sie auf den Gruß und die Botschaft des Engels, daß sie Mutter Gottes werden sollte?

Unbegreifliches und Unerhörtes wurde ihr in Fülle verkündet: Jetzt solle der Tag kommen, nach dem Jahrtausende sich umsonst gesehnt hatten; sie solle die Jungfrau sein, die nach der Weissagung des Propheten Isaias den Sohn Gottes als ihren Sohn empfangen werde; dieser Verheißene werde Sohn eines demütigen Menschenkinde und Sohn des Allerhöchsten zugleich sein; einer armen Mutter Kind werde den Thron des Königs David besteigen, einen Thron, der längst leer und verlassen dagestanden hatte und dem Volke längst aus Gesicht und Sinn geschwunden war; auf diesem Thron werde der neue Sprössling Davids herrschen in Ewigkeit. Das Geheimnis der heiligsten Dreifaltigkeit, das bisher keinem Sterblichen klar geoffenbart worden, wird der armen Tochter von Nazareth zuerst mitgeteilt. — Wie nimmt Maria alle diese hohen Geheimnisse auf?

Sie wendet sich nicht hochmütig davon ab wie der Rationalist, der in törichter Selbstbeschränkung nur das anerkennen will, was Menschen finden und erfinden können. Sie nimmt aber auch nicht gedankenlos